

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

232 (22.8.1928) Literatur-Beilage

Literatur-Beilage

Theaterfragen.

Dr. Eduard Scharrer-Santen: Die Weimarsche Dramaturgie. Aus Goethes Schriften gesammelt, erläutert und eingeleitet. (Verlag Gebrüder Paetel, Leipzig, Berlin, 1927.)

Das Dankenswertere an diesem Bande ist der große und umsichtige Fleiß des Autors, mit dem er aus Goethes Gesamtwerk alles das zusammengefaßt hat, was über des Dichters theoretische und praktische Einstellung zum Theaterwesen Aufschluß gibt. Die Erläuterungen sind straff, manches hätte vielleicht sogar noch weggelassen werden können. Die Einleitung aber ist zu knapp. Denn mir will doch scheinen gerade weil gewiss mancherlei schon zum Thema Goethe und das Theater, anderwärts abgefaßt worden ist, es wäre auf Grund eben dieses ausgreifenden Materials nun nicht nur möglich, sondern durchaus ein dringendes Bedürfnis gewesen, jetzt gerade abschließend dieses gewiß bedeutsame Problem einmal aufzurollen und zu entwickeln. Was hier vorgelegt wird, stammt ja freilich aus der Verfassung der älteren Goethephilologie, die zu ihrer Zeit unbedeutbare Verdienste gehabt hat, die auch die Gegenwart respektieren muß und wird. Heute aber wünschen wir über exakte Materialien hinaus geistesgeschichtliche Deutungen und Hinweise auf Zusammenhänge und Widersprüche. Wo sind sie dankbarer als bei Goethe, und gerade angeht eine Betrachtung Goethes im Rahmen deutscher Theatergeschichte? Diese Interpretation der Weimarschen Dramaturgie (Schillers Einfluß müßte allerdings nicht unerheblich berücksichtigt werden!) nach großen und tiefgründenden Maßstäben (die — das ist zuzugeben — auf knapp vierzehn Seiten dieser Einleitung nicht anzuwenden waren) sollte uns der mit den Materialien nunmehr so vertraute Verfasser alsbald noch zukommen lassen. Denn bis jetzt sind eigentlich nur die zuverlässigen Voraussetzungen vorgelegt.

Dr. Emil Kist.

Dr. Wilhelm Karl Gerst: Wille und Werk. Ein Handbuch des Bühnenvolksbundes. (Bühnenvolksbundverlag, Berlin, 1928.)

Die Bewegung des Bühnenvolksbundes und seiner Theatergemeinden ist aus dem deutschen Theaterleben der Nachkriegszeit nicht hinwegzudenken. Vielleicht ist sogar die Behauptung richtig, daß zu einem gewissen Zeitpunkt die Existenz und Wirksamkeit dieser Organisation entscheidend gewesen ist für die ununterbrochene Erhaltung des deutschen Theaters überhaupt. So greift der Theaterfreund wie der Kulturpolitiker mit Interesse und zweifellos sehr bedeutendem Gewinn zu diesem Handbuch, das auf die verschiedenste Weise die Fülle der Bestrebungen und Auswirkungen dieser Organisation zur Sprache und bildhafte Darstellung bringt. Natürlich ist das Buch pro domo geschrieben. Daraus kann man dem Herausgeber gewiß keinen Vorwurf machen; andererseits darf der Unbeteiligte das Recht des Einwandes, der Kritik, ja des Bedenkens für sich geltend machen. Der Eindruck, daß etwa in puncto Spielplangestaltung, vielleicht ganz unbewußt, etwas wie eine Zensur wieder eingeführt werde, der müßte

nämlich eindeutig als irrig widerlegt werden. Der Staat hat sich im wesentlichen der Zensur begeben; Privatleute (es scheint doch so, als sei der Bühnenvolksbund ein Privatunternehmen, das sich zudem auf ganz bestimmte, wenn auch interkonfessionelle Kreise beschränkt) verfolgen Bestrebungen, so steht es auf Grund der Bestüre des Handbuchs wenigstens ans, die in praxi mit dieser angeblich übermündeten früheren öffentlichen Einrichtung einigermaßen parallel laufen.

Dr. Emil Kist.

Kunst und Erziehung.

Deutsche Hansstädte. Ein Bilderatlas. Von Dr. P. Zücker. 36 Seiten Text und 84 Abbildungen auf 64 Tafeln. In Sammlung Wissenschaft und Bildung. (Gebunden 2.20 Mark. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.)

Deutsche Hansstädte, das ist der Inbegriff einstiger Herrlichkeit, das Sinnbild einer Zeit, da der Wagemut des deutschen Kaufmanns sich die Welt eroberte, während das deutsche Kaiserreich völlig darniederlag, und die Hansstädte darauf angewiesen waren, sich selbst zu schützen. Vieles ist noch aus dieser alten Zeit erhalten, was an den Reichtum dieser Kaufmannsstädte und an den Kunstsinne ihrer weitgereisten Handelsleute erinnert. Es hat einen besonderen Reiz, sich an Hand dieses Bändchens durch diese Zeiträume alter Kultur führen zu lassen und auf die Schönheiten und die charakteristischen Eigentümlichkeiten der alten Hansstädte aufmerksam gemacht zu werden, die noch heute ein ganz besonderes Gepräge tragen. Zur Einführung gibt Verfasser einen Ueberblick über die Entstehung der alten deutschen Städte und einen anschaulichen Abriss der Geschichte der deutschen Hanse. In feinstimmigen Ausführungen leitet er dann in dem Abschnitt „Die Formprägung der Hansakultur“ zu der eingehenden Beschreibung der Sitten- und Gebräuche der Bürgerhäuser und öffentlichen Bauten über, die noch heute der Hansstadt ihren besonderen Stempel aufprägen. An Hand von 84 Abbildungen läßt er uns einen Gang durch die Städte Lübeck, Stralsund, Rügenburg, Wismar, Danzig und Bremen antreten und weiß uns überall nicht nur auf die Geschichte der einzelnen Bauten, sondern auch auf Besonderheiten des Stils und besondere Schönheiten der Formgestaltung aufmerksam zu machen. So leitet er den Leser die Schönheiten der Hansstadt zu finden und auch an sich selbst unbedeutenden Bauten noch die stolzen Zeugen großer Vergangenheit zu erkennen. Die kunstverständigen Sinne der besten bekannten Berliner Architekten für so allgemeinverständlich, daß der Bild für die Feinheiten nicht nur der hier im einzelnen besprochenen Hansstädte, sondern für die Hansstadt als solche geschärft wird, so daß das Bändchen nicht nur für den Reisenden, der diese Städte besucht, von Wert ist, sondern für jeden, der den Typ der Hansstadt kennenlernen und sich ein Bild von der einstigen Pracht bilden will.

Muthesius: Eigenhäuser, Heimstätten, Kleine Wohnhäuser usw. Für Gartenstädte, Villenkolonien, Bauvereine, Vororte und das Land, vorwiegend 4-8 Zimmerhäuser, 90 bürgerliche Hansbeispiele in

300 Ansichten, Grundrissen usw. mit Angabe der Baukosten als Grundpreise. Herausgegeben von S. Muthesius. Preis 8 RM. Gebunden 10 RM. (Porto 80 Pfg.) Heimkultur-Verlag, G. m. b. H., zurzeit Dehsh bei Leipzig, Schleichbach W. (Postfachkonto Frankfurt a. M. 7279.)

Ein Werk mit wertvoller Auswahl von durchweg 3-8 Zimmerhäusern mit gut bewährten Grundrispositionen, aus der Hand eines unserer ersten Baukünstler. Die Baukosten sind äußerst niedrig gehalten, meist 8000-9000 Mk. Wer im eigenen Hause gesund und billig wohnen will, um noch Gewinn daraus zu erzielen, nehme hierzu das Ergänzungswerk „Eigener Verdienst Goldes wert“. Praktische Familienhäuser auf dem Lande und in den Vororten schon von 2500 Reichsmark an. Ein ratgebender Wegweiser von Amtsbaumeister a. D. Spindler, einem bekannten Baufachmann, mit 102 Seiten und 235 Abbildungen. Preis 3 RM., gebunden 4,50 RM. (Porto 50 Pfg.) Der Heimkulturverlag G. m. b. H., Wiesbaden, sendet seine Prospekte kostenlos an alle Interessenten.

Dr. Gertrud Bäumer: Deutsche Schulpolitik. Sammlung Wissen und Wirken. Band 58. (Verlag G. Braun, Karlsruhe 1928.)

In zwei Hauptteile gliedert sich diese außerordentlich interessante Schrift Gertrud Bäumers. Im ersten handelt die Verfasserin über die verfassungsrechtlichen und geschichtlichen Grundlagen der deutschen Schule. Es ist hier geradezu ein geschichtliches Dokument zusammengestellt, aus dem sich der Rechtsstand des deutschen Schulwesens im Reich und in den Ländern etwa zu Beginn des Jahres 1928 ein für allemal ablesen läßt. Im zweiten Teil beschäftigt sich Gertrud Bäumer mit Einzelproblemen der deutschen Schulpolitik. Man kann die vornehme Sachlichkeit, mit der diese schwierigen und vielfach hart gefühlbelasteten Fragen von mancherlei Seite beleuchtet werden, nicht leicht überschätzen. Die scharfe Klarheit und das Herausarbeiten des Wesentlichen macht die Lectüre zu einem ungewöhnlichen Gewinn, der dadurch, daß man zu eigener Durchdenkung des weitverzweigten Fragenkomplexes selbst unanfällig angeregt und auch manchmal zu Fragezeichen, ja Widersprüchen gereizt wird, nicht nur nicht gemindert, sondern recht eigentlich gestärkt wird. Bestimmungsgenossen wie Gegner haben allen Grund, aufmerksam zuzuhören, wenn eine so weit blickende Frau wie Dr. Gertrud Bäumer ihre Meinung zu einem derart entscheidend wichtigen Gegenstand einer wirklich national volkstümlichen Angelegenheit formuliert, wie es die formale und inhaltliche Gestaltung des deutschen Schulwesens in seiner Gesamtheit außer allem Zweifel ist.

Dr. Emil Kist.

Unterhaltungsbücher.

Westschereis. Von Ludwig Laag unter Mitarbeit von Walter Laag. Mit einem farbigen Umschlagbild, 50 Bildern und 32 Figuren. Kosmos-Bändchen, Stuttgart, Kosmos. (Frankfurt Verlagsbuchhandlung, Geb. 1,25 RM., geb. 2.-RM.)

Im Anfang war die weiche Schneeflocke; aus ihr bauen sich alle Schnee- und Eiserisierungen der Erde auf, bis zur furchtbaren Eislawine, zum ewigen Schnee und Eis, dem der Forscher

im Kampf auf Leben und Tod seine Rätsel zu entlocken sucht. Nicht in trockener Gelehrsamkeit werden in dem vorliegenden Bändchen die einzelnen Erscheinungen der vereisten Wunder nach der geologischen Seite einfach abgehandelt; jede Erscheinung in dem ewigen Wechsel von Werden und Vergehen findet in der Praxis des Bergsteigers einen Widerhall. Graphische Darstellungen und Vergleiche machen das Bändchen, das mit 50 Bildern, zum Teil aus der Hand erster Alpenphotographen, ausgestattet ist, besonders interessant.

Hans Friedrich Mund. Die Weibsmühle. Roman. (Verlegt bei Eugen Diederichs in Jena, 1927.)

Hatte Mund dort im „Kampf der Gestirne“ und dem „Streit mit den Göttern“ in die graueste Vergangenheit zurückgegriffen, die Menschen der Einsamkeit heraufbeschworen und in dem Schicksal Wielands des Schmiedes altberkommene Mythen und Sagen neu gestaltet, so schenkt er uns jetzt einen Roman aus Brasilien, die Frucht einer Reise in jenes Land, die er im vergangenen Jahr gemacht hat. Die „Weibsmühle“ — man sieht nicht recht, worauf der Name abzielt — ist ein Anzeichen irgendeiner in der brasilianischen Welt, und die Handlung des Romans dreht sich um die Schicksale der Ansiedler in dem fernen unbekannten Lande. Moller, ein durch wirrige Schicksale von der Heimat vertriebener Deutscher, zimmert sich dort unter ungeliebten Schwierigkeiten, im Kampfe mit dem Erdboden und den feindseligen Ureinwohnern Brasiliens ein neues Leben. Es ist eine Erzählung etwa in der Art Verklärers, dessen Romane wir in der Jugend verlesen haben: abenteuerliche Geschehnisse wechseln mit eindringlichen Schilderungen der fremdartigen Landschaft und ihrer Bewohner ab. Ungeänderte Leidenschaften und der Kampf um das Weib führen zu aufregenden Handlungen und lehren uns die Menschen in ihren guten und schlechten Seiten kennen. Rio de Janeiro, die Wunderstadt, lebt vor uns auf. Eiferhuch und Liebe ringen in hartem Kampfe miteinander. Schließlich nimmt aber doch alles ein gutes Ende, und der Leser ist dem Verfasser dankbar für die genussreichen Stunden, die ihm das Lesen seines Wertes eingebracht hat.

A. D.

Neueingänge.

- Dilke Nielsen:** Der geschichtliche Jesus. (Verlag Meyer u. Neff, München.)
- Nenes Archiv** für die Geschichte der Stadt Heidelberg und der Umgegend. Herausgegeben im Auftrag des Stadtrates. 13. Band, Heft 4. Familiengeschichtliches. (Kommissionsverlag Gustav Köfer, Heidelberg.)
- H. S. Franck:** Der Organismus. Organisations- und Leben der Zelle. (Drei Masken Verlag, München.)
- A. Th. Bluth:** Leopold Fechner. (Verlag Oetzhold u. Co., Berlin W. 15.)
- Rudolf Böhm:** Das Erbe der Entertainer. (F. F. Lehmanns Verlag, München.)
- Marinebauart** Engberding: Luftschiff u. Luftschiffahrt in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. (W.D.V.-Verlag G. m. b. H., Berlin NW. 7.)
- Hö Jin Ma:** Das Buch vom lebendigen Gott. (Koblenzer Verlagsbuchhandlung, Wafel-Geispig.)
- Anna Galavis von Ebel:** Die sieben Geleier. Roman. (Berghahn-Verlag Wlth. Gottl. Korn in Breslau 1.)

Die Bildung des modernen Menschen.

Von Hermann Vahr.

Wir entnehmen diesen Aufsatz seinem „Jahrbuch“, Tagebücher 1924-26. (Verlag Franz Voragener, Bildesheim) in dem Vahr das Bedeutsame unserer Zeit und Kultur sub specie aeternitatis betrachtet.

Der Deutsche dieser Zeit hat einen seltenen Begriff von „Bildung“. Er meint, sie bestehe darin, über alles oberhin „orientiert“, oder wie man noch lieber sagt, „auf dem Laufenden“ zu sein. Er scheint nicht zu bemerken, daß es im Wesen des Laufenden liegt, einem davonzulassen. „Gebildet“ dürfte sich früher nennen, wenn sein geistiges Erleben zur Gestalt, zum „Wilde“, also etwas Dauerndes, Beständiges, Wärendes wurde. Besitz nicht nur, sondern Eigentum. Alles Leben war damals Aneignung. Verriet ein Buch, das man las, dann allmählich in Vergessenheit, so verblies uns doch sein Gehalt; er schmolz in uns ein, er vermischt mit uns, er ward ein inneres Stück von uns, das hat aufgehört. Wir haben Lesen verlernt. Wir sind daran, auch unser Schrifttum amerikanisieren zu lassen. An die Stelle der Kritik, der scheidenden, scheidenden, ordnenden Macht, tritt nun die Willkür einer von der Reklame diffundierten Mode. Der Erfolg eines Buches wird nicht mehr durch die Geisteskraft seines Verfassers bestimmt, sondern durch die Geschwemme, die sein Verleger auf Anzeigen in allen Zeitungen verwenden kann und will; Bucherfolg ist eine Geldfrage geworden. Der Buchhandel selbst klagt darüber, er fühlt sich bedroht. Er hat mit einer die höchste Bewunderung verdienenden Treue die böse Zeit der Inflation überdauert und sieht sich plötzlich in einer noch weitläufigeren Krise. Die neuen Reichen sind verstorben; sie haben sich die zur Füllung der ihnen, weil es angeblich dazu gehöre, von ihren Hausarchitekten aufgedruckten Bücherheften und Bücherkränze notwendigen Werke gehoriam angekauft. Wenn es unter ihnen Leser überhaupt gab, diesen genügte ja der Zeitungsroman vollst. Dazu kommt nun aber noch überdies, daß sich auch das Abendland

ja jetzt immer mehr der abscheulichen amerikanischen Anstie beugt, überhaupt nicht mehr Bücher zu lesen, sondern nur noch „das Buch der Saison“, das heißt dasjenige Buch, für das ein Vermögen in Reklamen aufgehen zu lassen irgendein Verleger wagt, der sich das leisten kann. Freiwillige Leser aus eigener Wahl gibt es ja kaum mehr; man liest nur noch unter der Verführung des Trommelwirbels der Weltreklame. Auch das Buch kommt ja jetzt immer mehr wie jede Ware nicht mehr nach seiner Brauchbarkeit zur Geltung, sondern nur mehr nach seiner Eignung, eine ganz große Reklame zu rentieren. Der Leser kann ihr nicht widerstehen, denn er kann ja, selbst wenn er es wollte, nicht mehr nach eigenem Geschmack wählen: die Masse der neuen Erscheinungen ist zu groß. Sie macht allmählich schon auch jede Kritik unmöglich. Kritik ist Scheidung, ist Auswahl, ist Sondern. Sie ist nicht bloß einem scheidenden Geschmacks voraus, sondern vor allem die Möglichkeit, alles zu kennen, woraus sie wählen soll. Dies war noch bis zum Ende des Krieges halbwegs möglich. Wer aber will es heute auch nur versuchen? Ich, kein Kritiker von Beruf mehr, für mich ein lebendes, ohne jedes Amt, erschreckt doch täglich von neuem wieder, wenn in aller Gottesfröhe schon, der Postbote mir ächzend einen Stoß neuer Bücher bringt: ich könnte, wenn ich mein ganzes Leben fortan bloß lesend verbrächte, täglich zehn Stunden lang, kaum ein Drittel der Bücher bewältigen, die mir jeder junge Tag ins Haus wälzt. Wer darf sich heute vermaßen, zu behaupten, daß er auch nur die Hälfte der heute wirkenden deutschen Schriftsteller auch nur dem Namen nach kennt? Kritik, die ja, da sie doch messen soll, ein Mittelmaß voraussetzt, ist damit einfach unmöglich geworden und mit ihr, an ihr verliert der Verleger eine nicht minder bequeme, doch unentbehrliche Hilfe. Ein erster Verleger wird unmöglich, wenn sich jeder noch für das, was man jetzt „aktuell“ nennt, finden, da doch dieses „Aktuelle“ mit jedem Wunde wechselt. Diederichs, so hoch verdient um unser deutsches Schrifttum, erhebt jetzt laute Klage. Solchen Sinnes immer schon gewillt, Goethes Mahnung, „daß der Gebildete wieder Volk werden müsse“, tätig zu bewahren, läßt er seit einem Jahre nun unter dem Namen „Volkheit“ eine Reihe von auf Volksgemeinschaft dringenden Werken erscheinen; vierzig Bände

hat er gleich im ersten Jahre herausgebracht, mit Recht nennt er dies eine „heroische Leistung in unserer Wirtschaftskrise“. Nun aber bangt auch ihm, er ist ungewiß, ob er durchhalten kann, ob ihn die Nation nicht hoden und heden lassen wird. Sie hat gerade jetzt nicht so dringend not als geistige Heimkehr in die große Vergangenheit, aus der allein sie ja den ihr vom Schicksal zugewiesenen Sinn, den Auftrag Goethes, klar vernehmen kann, an der allein sie sich ihrer geschichtlich beglaubigten Pflichten und Rechte versichern kann. Nichts gefährdet sie mehr als der Wahn, jeder Deutsche dürfe nach seinem Belieben diktieren, was denn eigentlich deutsch sei. Das Diktat der Vergangenheit ist es, dem er zu geborchen hat. Ja man darf sagen, es bestimme geradezu den Rang eines Verlags, in welchem Grade wir ihn den gewaltigen Sinn deutscher Vergangenheit beugen und bücken sehen. Der Insel-Verlag wetteifert darin mit Diederichs und es fehlt nicht an Zeichen der Wirkung so mächtiger Beispiele. So hat mich seit langer Zeit kein Buch tiefer bewegt und reiner erquickt als Hans Kayfers „Orpheus vom Klang der Welt“ (Gustav Kiepenheuer Verlag, Potsdam). Es nimmt das halb vergessene, nur im Gedächtnis der um die Geheimnisse der Zukunft Wissenden fortwirkend aufbewahrte Buch der Freiherrn v. Thimus über die „Harmonikale Symbolik“ wieder auf. Hans Kayser, dem wir schon eine Anzahl der Schriften Josias Böhmers verdanken (Insel-Verlag, Leipzig 1920), hat den rechten Takt dazu, so wenig an die Geheimnisse zu rühren, daß er ihre Schöner wahr ist und nur den Eingeweihten noch um eine Stufe sanft hebt.

Kalender.

Mit erstaunlicher Pünktlichkeit kam der Kalender der badischen Landwirtschaft „Aufbau und geistiger Scholle“ heraus. Der von Landwirtschaftsrat Alfred Kälber in wachsender Fülle und geschickter Gruppierung redigierte Kalender (Bad. landw. Zeitungsverlag Karlsruhe) ist von Alfred Kälber in einprägsamer und vollständigster Kalenderholzschnittweise illustriert. Neben den regelmäßig zu einem Kalenderbuch gehörigen Sparten kommen noch die speziell für die landwirtschaftlich tätigen Leser bezeichnende und aufklärende Aufsätze, Tabellen,

Nachschlageartikel u. dergl. Bei den schöngestaltigen Mitarbeitern wird in dem vorliegenden 5. Jahrgang mit Geschichten, Schürren, Gedichten vertreten: W. Karl, H. Maierheuser, Eugenberger, Fink, Vlna Sommer, Karl Josph, Gustav Schröder, Benno Nüttenauer und andere.

Zeitschriftenchau.

Die „katholische“ Literatur in der „Literatur“. Im August-Heft der „Literatur“ (Herausgeber: Ernst Heilborn; Verlag: Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart-Berlin) erörtert Martin Rodenbach, der unter den Führern der katholischen Literaturbewegung vortrefflich bekannt geworden ist, die bisherigen Leistungen der katholischen Literatur so unparteiisch, daß auch jeder Fernerstehende ihm beifolgt kann. Er weist darauf hin, daß innerhalb der Dichtung natürlicher Lebenserneuerung die katholische Dichtung zugleich die geführeteste und am wenigsten revolutionäre Position bezogen habe. Die neue Naturdichtung des Katholizismus sei weniger Dichtung rein persönlichen Bekenntnisses als vielmehr Volksdichtung, Gemeinschaftsdichtung, vor allem Bauerndichtung gewesen. Hier seien die maßgebenden Leistungen zu finden. Die Nachstellung der Bauern- und Volksdichtung bedeute aber zugleich für das Ganze des katholischen Volkslebens etwas Negatives. Der Gesellschaftsroman, der sozialpolitische Ideenroman, der Persönlichkeitsroman trete zurück. Demgemäß sei eine Unbedeutendheit der literarischen Zeitschriften festzustellen. Die katholische Literatur erwecke den Anschein, als ob das deutsche Volk noch ein Bauernvolk wäre. Die reichhaltige Nummer der „Literatur“ enthält außerdem einen ausführlichen Aufsatz von Emil Voda über literarischen Exzibitionismus. Mit dem, was die Antike für unsere Zeit zu bedeuten habe, setzt sich Heinrich Weinstock auseinander. Das Problem, das der Name Arnold Bronnen für die neueste Literatur bedeutet, läßt ein Aufsatz von Luz Weltmann. Den aktuellen Fragen der rheinischen Dichtung widmet Max Spanier seine Aufmerksamkeit. Ueber „Das neue Jesusbuch“ von Emil Ludwig glaubt Professor Franz Strunz, der berufenen Kenner einer, zustimmend urteilen zu können.

An

Frisch-Obst

frisch eingetroffen:

Ital. Trauben
1 Pfd. 50 Pfg.

Ital. Tomaten
3 Pfd. 85 Pfg.

Roth-Äpfel
3 Pfd. 85 Pfg.

Bananen
schöne, gelbe Früchte
Pfd. 65 Pfg.

Pfannkuch

Strassenperre.

In Abänderung unserer Verfügung vom 20. v. Mts. wird die Landstraße Nr. 13, Karlsruhe-Ettlingen, auf der Strecke von km 5,970 bis 7,100, d. h. zwischen Dirlach und Gröbningen, vom 22. bis 28. August d. J. wegen Erneuerung der Straßenbede für alle Fahrzeuge mit mehr als 3 Tonnen Gesamtgewicht in der Zeit von 6 bis 10 Uhr verriegelt. Sonstige Fahrzeuge sind freigegeben. Die Fahrzeuge dürfen nur im Schritt und Kraftwagen nur mit höchstens 10 km Geschwindigkeit die Sperre befahren.

Umgehungswege: Weingartenstraße in Dirlach, jenseits der Bahnlite rechts ab über Gröbningen.

Zwischenhandlungen werden gemäß § 121 B. Str. O. B. mit Geld bis zu 60 M oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Karlsruhe, den 18. August 1928. D. 3. 72.
Bad. Bezirksamt - Abt. IV.

Strassenperre.

Nachstehende Straßenstrecken werden wegen Erneuerung der Bahlabenden in der bezeichneten Zeit verriegelt von 6 bis 10 Uhr für alle Fahrzeuge von mehr als 3 Tonnen Gesamtgewicht geltend; auch dürfen, soweit Bahsege zugelassen sind, die nachgenannten Sperrestrecken von Fuhrwerken nur im Schritt und von Kraftwagen mit höchstens 10 km Geschwindigkeit befahren werden:

1. Landstraße 13, Karlsruhe-Ettlingen, km 13,000 bis 14,042 zwischen Gröbningen und Kleinleinbach vom 20. August bis zum 4. September.
- Umgehungswege: Dirlach, Ettlingen, Langenlebach, Kleinleinbach.
2. Landstraße Nr. 11, Bergheim-Beilbrunn, zwischen Bergheim und Gröbningen, km 2,0 bis 3,7, vom 5. bis 14. September.
- Umgehungswege über Gröbningen-Weingarten.

Zwischenhandlungen werden gemäß § 121 B. Str. O. B. mit Geld bis zu 60 M oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Karlsruhe, den 18. August 1928. D. 3. 71.
Bad. Bezirksamt - Abt. IV.

Damstädter Hof

Erbaut 1752 * 1 Minute vom Marktplatz

Jeden Mittwoch:
Schlachttag

Schrempf Exportbier
Qualitätsweine

NB. Konferenzzimmer und kleiner Saal für Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten und andere kleinere Veranstaltungen.

Abonnenten
kauft bei Interenten
des
Karlsruher Tagblatts

Unterricht

**KARLSRUHER
PRIVAT-
HANDELS- SCHULE
„HANSA“**

Kaiserstraße 233
Fernruf Nr. 5846

Beginn neuer
Handelskurse
am Mittwoch, den
5. September 1928

Die Schulleitung:
Fink,
Dipl.-Handelslehrer

NB. Der Besuch der Schule befreit vom Pflicht- Fortbildungsschulunterricht

**Tanz-
Institut
Vollrath**

Kaiserstr. 235
(nähe d. Hirschstr.)

Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht
Anmeldung jederzeit!

**Tanz-
Lehr-Institut
J. Braurugel**

Nowacksanlage 13
Telephon 5859

Anfang Septemb.
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht
jederzeit
Geß. Anmeldung
erbeten

Spione

Gut Heil!

MIV

Mittwochs-Niege

Karlsruher
Turnverein 1846

Der für Donnerstag,
23. August angesetzte
Abendturngang
nach Ruppurr ist
besonderer Umstände
wegen abgesagt.

Darum:
Treffpunkt 9 Uhr
im
Darmstädter Hof

**Karlsruher
Turnverein 1846**

Männerriege

Der für Donnerstag,
23. August angesetzte
Abendturngang
nach Ruppurr ist
besonderer Umstände
wegen abgesagt.

Darum:
Treffpunkt 9 Uhr
im
Darmstädter Hof

Städt. Konzerthaus

Operette in 2 Akten
von Ester Strauch,
Musik, Text, Kapellm.
Eugen Reff.

In Szene gesetzt von
Dir. J. Dewald mit
den Damen Ulla
Müller u. den Herren
Friedrich Wiering,
Maria Patis, Ede
Fritz, G. Schöner,
Fritz Schroeder, Carl
Städt, Georg Lang
u. a.

**Ein
Walzertraum**

Operette in 2 Akten
von Ester Strauch,
Musik, Text, Kapellm.
Eugen Reff.

In Szene gesetzt von
Dir. J. Dewald mit
den Damen Ulla
Müller u. den Herren
Friedrich Wiering,
Maria Patis, Ede
Fritz, G. Schöner,
Fritz Schroeder, Carl
Städt, Georg Lang
u. a.

Pianos

Flügel - Harmoniums
Miete
Teilzahlung
Umtausch
Reparaturen

H. Maurer

Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstraße
Straßenbahnhaltestelle

Tuch-Mäntel

schwarz und farbig
auch für starke Frauen
staunend billig!

Für

10 Mark

erhalten Sie je
1 Uebergangs- Mantel
1 vorj. Winter- Mantel
1 Windjacke
1 flottes Wollkleid

Daniels
Konfektions- Haus

Wilhelmstr. 26, 1 Tr.
Ratenkaufkommen
Beamtenbank

Zu vermieten

**Herrschäftliche
7 Zim.-Wohn.**

am Kaiserplatz, Ecke
Gevoelstr., 2. Stod.,
auf 1. Oktober zu ver-
mieten. Preis, Amalien-
straße 79, II.

3 3-Zim.-Wohn.

m. Zubehör (Städt)
gegen Umtauschver-
gütung sof. zu vermieten.
Angeb. unt. Nr. 7505
ins Tagblatt. erbet.

Zimmer

Gedämiertes Zimmer
(Küchen) möbl.,
entf. als Schlaf-
zimmer zu vermieten.
Kaiserstraße 186, III.
Schön möbl., großes
Zimmer, freie Lage,
an sol. Herr zu ver-
mieten. Ruppurrstr.
Nr. 62, 2. St., rechts.

Gut möbl. Zimm.

el. Licht, auch 2 Bett-
u. Pers. sof. zu verm.
Markgrafstr. 45, 3. St.

Im Zentrum d. Städt
freundl. möbl. Zim-
mer an sol. Herrn
zu vermieten. Jahn-
str. 134, II. Stb.

Schönes, Pentriches
Zimmer,
gut möbl., an solid
Herrn sofort od. auf
1. September zu ver-
mieten.
Weitenstr. 10, part.

leeres Zimmer

mit Küche od. Küchen-
zubehör. im Zentrum,
in ruhiger Gasse,
von alleinverst. Dame
auf 1. September
zu vermieten.
Angeb. unt. Nr. 7508
ins Tagblatt. erbet.

Zu verkaufen

Häuser u. Geschäfte

allerorts hat stets zu
verkaufen.

Georg Meißmann,
Auguststraße Nr. 6,
Telephon 3724.

Schöne, wenig
gegründete,
- Pianino, -
Kreuzsaita, Elfenbein-
klaviatur, preiswert
zu verkaufen bei
Ludwig Schweisend,
Pianofortelager,
Erbsengasse 4.

Wiederkauf

2 Küchen

wenig gebraucht
Mk. 75,- abzugeben.

Möbel-Baum

Erbsengasse 30
(Landwiesplatz)

4/16 Opel

Restkaufschillinge

sowie Aufwertungshypotheken, zu kaufen
gesucht.

Otto Raab

Altestraße 15, Telefon 5050.

Gelegenheitskauf

2 Küchen

wenig gebraucht
Mk. 75,- abzugeben.

Möbel-Baum

Erbsengasse 30
(Landwiesplatz)

Gelegenheitskauf

2 Küchen

wenig gebraucht
Mk. 75,- abzugeben.

Möbel-Baum

Erbsengasse 30
(Landwiesplatz)

Gelegenheitskauf

2 Küchen

wenig gebraucht
Mk. 75,- abzugeben.

Möbel-Baum

Erbsengasse 30
(Landwiesplatz)

Läden und Lokale

Lager u. Büro

oder Werkstätte
zu vermieten:
Eckstr. 69, II.

Mietgesuche

Älteres, ruh. Fräu-
lein sucht 1 Zimmer
u. Küche, ev. 2 kleine
Zimmer und Küche.
Kann auch Hinterb.
sein. Angeb. u. Nr.
7501 ins Tagblatt.

leeres Zimmer

mit Küche od. Küchen-
zubehör. im Zentrum,
in ruhiger Gasse,
von alleinverst. Dame
auf 1. September
zu vermieten.
Angeb. unt. Nr. 7508
ins Tagblatt. erbet.

Ehreiter-Gerd.

sehr gut erhalt. und
Geherd, 2 Kochstel-
len, umsatzfähig. so-
fort zu verkaufen:
Vorkstr. 65, part. I.
Gegengauer meißer
Geherd und weiser
Stollenherd preiswert
zu verkaufen. Ange-
bote 8-10 u. b. bis
4 Uhr: Kaiserstr. 77a,
4. Stod.

Gebr. Bade-Einrich-
tung mit Kohlenofen
u. Gusswanne und
Zür. Eisdrank,
mittelalt, auch f. Ge-
schäft passend, alles
in sehr gut. Zustand,
preiswert zu verkaufen.
Bürgerstr. 21 I. Hof.
Gelegenheitskauf!

Meißergerge

für 270 M zu verkaufen.
Angeb. unt. Nr. 7509
ins Tagblatt. erbet.

**Motorrad-Decken
und -Schläuche**

500, 3. B. Jede 20x
2 1/2 25 M, and. Grö-
ßen dementsprechend.
Lichte gratis.
A. Dürr, Kallhof,
Vollstr. 87.

Diplomaten-Schreibstift
95 M, fast neue, dun-
kel el. Schreibmaschine
100 M, Ausstattungs-
40 M, extra groß, el.
Ausstattungs 80 M,
Berlitz 45 M, Bänder-
schreibstift, 85 M, d.
bunkei el. Büttel m.
Kredenz 270 M, Stand-
uhr 120 M, Flugger-
äte 85 M, bei Walter,
Erbsengasse 11, b.
Waldstraße 26.

Junge Hühner

zu verkaufen. Rüs-
purr, Kallhofstr. 21,
2. Stod. b. Kallinger.

Kaufgesuche

Kinderkutschchen

zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. 7498
ins Tagblattbüro erb.

Von armer Familie.
Hann schon längere
Zeit arbeitslos, mit 3
Kindern, 2 Betten u.
Hof u. Wärragen, so-
wie Kommode u. bill.
Preise zu kaufen gel.
auch einzeln. Ang. u.
Nr. 7502 ins Tagblatt.

4 Silber, wenig
gebraucht, mit Ga-
rantie zu verkaufen.
Angebote unter Nr.
7499 ins Tagblatt.

Gutschein!

Bei Kaufgabe einer Gelegenheitsanleihe
von privater Seite, wie

Zimmer- Gesuche und Angebote
Wohnungs- Gesuche und Angebote
Hauspersonalgesuche u. -angebote
Verloren und Gefunden
Ankündigungen und Verkäufe
Stellengesuche und Kapitalgesuche

wird dieser Gutschein im
Wert von 0.40 Mt.

schon bei einer Anzeigenabgabe von nur
5 Pfennig ab in Zahlung genommen!

Durch entsprechende Nachzahlung kann
dieser Gutschein auch für größere An-
zeigen in diesen Rubriken verwendet
werden. Auf eine Anzeige wird nicht mehr
als 1 Gutschein in Zahlung genommen

Großeres Unternehmen sucht für bald einen

LADEN

an der Kaiserstraße, zwischen Hauptpost
und Marktplatz. Offerten mit Angabe der
Größe, Schaufenster u. Miete unt. Nr. 6879
an das Tagblattbüro erbeten.

Barriere-Wohnung

5-6 Zimmer mit Bad und Garten
oder Gartenbenutzung, nächst der elektrischen
Straßenbahn, alsbald zu mieten gesucht.
Tauschwohnung von 6 Zimmern und Bad
ist vorhanden. Angeb. mit Preisangabe
unter Nr. 7503 ins Tagblattbüro erbeten.

**Lebensmittel-
Großhandels-Firma**

würde in 3 o r t
von Karlsruhe eine

Filiale

errichten? Angeb. u.
Nr. 7506 ins Tagbl.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

CANADA

Regelmäßige direkte Abfahrten
nach **Halifax**
Quebec
Montreal

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt

In Karlsruhe: Lloydreisebüro Goldfarb
Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße.

In Baden-Baden: Norddeutscher Lloyd, Vertretung
Lloydreisebüro G. m. b. H., Lichtenhalerstraße 10.

In Offenburg: Becht & Gehringer, Güterbahnhof.

Unsere neue Filiale

Kriegsstrasse 74
gegenüber dem „Grünen Hof“
ist eröffnet!

Kommen Sie zu uns

Eine große Auswahl schöner,
moderner elektr. Beleuchtungs-
körper u. neuzeitlicher Haus-
geräte erwartet Sie!
Bereitwillig erhalten Sie von
uns in allen Fragen fachm.
Beratung

zu Ihrem Vorteil

Gebrüder Betz
Elektr. Anlagen

Kriegstr. 74, Klauprechtstr. 23
Durlacher Allee 2
Fernsprecher 1294

Offene Stellen

Mädchen

bis zu 18 Jahren, aus
gut. Fam., für Sonntags-
balk tagelöhner gesucht.
Händelstraße 2,
2. Stod., rechts.

**Nach der
Schweiz.**

Zum baldmög-
lichen Eintritt in
neue, Villen in
Bürschlee, kleine
Familie, jüngerer
braves

Mädchen,
welch. gute Jungs-
nische besitzt, einer
guten, sorgfältigen
Küche vorziehen
kann und nebst
Stimmermädd, ei-
welche Hausarbeit
übernimmt. Unter-
lohn u. Wohnun-
gung. Eintritt m.
Hilf u. Zeugnis-
Abdrücken
Frau Decker-
Kühlmann,
Villa Bäumgart,
Bach bei Ritters-
wil, Bürschlee
(Schweiz).

Kapitalien

**Akzept-
Kredite**

erhält. Sie rasch u.
billig. Antr. u. Nr.
7504 ins Tagblatt.

10 000 Mark
gegen Guthaben aus-
gleichen. Wo? zu er-
fragen im Tagblatt.

500 Mark
von mittl. Beamten
auf 1 Jahr gel. pos.
Zins. Sichersteinstell.
Angeb. unt. Nr. 7494
ins Tagblatt. erbet.

Empfehlungen

Berf. Schneiderin
empfiehlt sich für die
stille Zeit i. Ausmaß,
den Tag zu 4 Mark.
Kleiderarbeiten und
Umarmen einfacher
u. eleg. Damen- und
Kinderf. Mäntel u.
Kostüme etc.
Nach nach auswärts.
Angeb. unt. Nr. 7488
ins Tagblatt. erbet.

**Schreib-
Hilfe**

gesucht, auch 3. Akten-
ordnen, auf einige
Tage. Angebote Mitt-
woch 14-17 Uhr,
Kaiserstraße 186, III.
Seugnisse mitbringen.

Umzüge

bel. am best. u. billigst.
Muffinger,
Vorkstr. 8, Tel. 1700.

Möbel

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
und Küchen

kaufen Sie
sehr billig bei
Karl Thome & Co.

Möbelhaus Karlsruhe
Herrnstr. 23
gegenb. Reichsbank
Franko-Lieferung
Streng reelle Be-
dienung. Glänzende
Anmerkungen.
Zahlungserleichter-
ung. Im Ratenkau f
abkommen.

**„500 Mark für eine Verjüngungskur ist mir zu teuer,
Herr Professor, läßt sich das nicht billiger machen,
wenn wir zunächst nur die Füße verjüngen?“**

**„Das können Sie allerdings billiger haben durch 'ne
Schachtel 'Lebewohl'“ für 75 Pfg.“**

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene
Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Ballenscheiben**, Blechdose
(8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fuß-
schwellen, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich
das echte **Lebewohl** in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso
gute“ Mittel zurück.

Delikatessen

ist unser neues

Sauerkraut
Weingärung
Pfd. 35 Pfg.
Gut durchwachsenes
bayerisches

Rauchfleisch
Neue

Kartoffeln
Süßbücklinge
Pfd. 55 Pfg.

Neue
Marinaden

Pfannkuch

Badisches Landes-Theater

Die bis Ende Juni ds. J. aufgelaufenen
und nicht abholten Pensions (Operngläser,
Säbime, Stühle, Schmuckgegenstände u. a.)
werden am Montag, den 3. September ds. J.,
vormittags 9 1/2 Uhr im Landestheater (Schauf-
einwand) neu, Barzahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 28. August 1928.
Verwaltung des Bad. Landes-Theaters.

Welche sportliebende junge Dame
würde sich an Autotouren, Theater-
besuch und Gesellschaftsabend ba-
teiligen. Nur seriöse Angebote unt.
Nr. 7507 ins Tagblattbüro erbeten.

Stopp-Decken werden schön an-
geordnet bei

Kühner
Markgrafenstr. 52
Hinterhaus, 2. St.,
beim Kondelplatz

Spione

Gut eingeführt

Vertreter

für Schuhmacher-Rundfahrt gesucht. Offen-
erten unter E 247 an Ala-Paasenstein & Son-
ner, Mannheim.

Möbel

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
und Küchen

kaufen Sie
sehr billig bei
Karl Thome & Co.

Möbelhaus Karlsruhe
Herrnstr. 23
gegenb. Reichsbank
Franko-Lieferung
Streng reelle Be-
dienung. Glänzende
Anmerkungen.
Zahlungserleichter-
ung. Im Ratenkau f
abkommen.

Empfehlungen

Berf. Schneiderin
empfiehlt sich für die
stille Zeit i. Ausmaß,
den Tag zu 4 Mark.
Kleiderarbeiten und
Umarmen einfacher
u. eleg. Damen- und
Kinderf. Mäntel u.
Kostüme etc.
Nach nach auswärts.
Angeb. unt. Nr. 7488
ins Tagblatt. erbet.

**Schreib-
Hilfe**

gesucht, auch 3. Akten-
ordnen, auf einige
Tage. Angebote Mitt-
woch 14-17 Uhr,
Kaiserstraße 186, III.
Seugnisse mitbringen.

**„500 Mark für eine Verjüngungskur ist mir zu teuer,
Herr Professor, läßt sich das nicht billiger machen,
wenn wir zunächst nur die Füße verjüngen?“**

**„Das können Sie allerdings billiger haben durch 'ne
Schachtel 'Lebewohl'“ für 75 Pfg.“**

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene
Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Ballenscheiben**, Blechdose
(8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fuß-
schwellen, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich
das echte **Lebewohl** in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso
gute“ Mittel zurück.